

Jesu drittes Gleichnis über den Weinberg hat einen traurigen Ausgang. Die Großmut Gottes, der alles vergilt, ohne auf Messung oder Maß zu achten, und seine Klarheit, die mehr auf die Fakten, denn auf schöne Worte achtet, das waren die vorigen Themen über einen Weinberg, dessen Schöpfer immerhin Gott und dessen Erbe als Winzer sein Sohn ist. Aber die maßlose Gier von undankbaren und räuberischen Pächtern verursacht nun Machtmissbrauch und Gewalt solchen Grades, die Ermordung des SOHNES zu planen und zu verüben. Ja, des SOHNES in Großbuchstaben, denn das heutige Gleichnis erzählt im voraus, was dem Sohn Gottes in seiner Passion widerfahren wird. Nämlich seine Ermordung außerhalb des Weinbergs, die durch Kreuzigung und Tod Jesu tatsächlich geschehen wird, und zwar jenseits der Mauern der heiligen Stadt, welche seit ewig Symbol der Zugehörigkeit für das Volk Israel ist und insbesondere der von Gott direkt gewählte, erwählte, vorgezogene und umsorgte Weinberg. Aber es wäre zu einfach, im Gleichnis nur die Geschichte von Jesu Ablehnung seitens Israels zu sehen, und uns selber von jeglicher Pflichtenübernahme befreit zu halten. Abgesehen davon, dass die Zurückweisung Jesu durch die „Ältesten“ geschah und nicht durch ganz Israel, betrifft die Belehrung auch uns. Uns, die wir uns als Hausherrn auf Gottes Acker und als unbedingte Bewahrer des Heils fühlen, und bewerten dürfen, wer dessen würdig sei. Der Großmut Gottes muss die unsere folgen und der liebevollen Fürsorge des Herrn müssen unsere Schöpfergabe und unser Eifer entsprechen, damit die Verkündung seines Reiches alle Menschen erreiche.



Weinlaub im Herbstkleid

GEBET

Nun ist wahrlich der Herbst gekommen,
machtvoll und in rostroten Tönen.

Wir werden uns gut rüsten müssen,
damit seine untergründige Melancholie
unser Herz nicht betrübe.

Wir werden Lichter anzünden müssen
vor unseren orientalischen Ikonen
und in den Augensternen der Heiligen
den Ruf des Himmels lesen.

Dann stimmen wir ganz verhalten
Lobgesang und Psalter an,
und sachte, sachte wird das Licht
in die tiefsten Kammern der Seele fluten.

Und so werden wir ohne Bedauern
oder gespeicherten Groll,
sondern dankbar für alles, was wir erleben durften,
mit dem Aufschein dieser verzehrenden Herbstfarben
erneut Brüder sein in allen Dingen.

(GM/01/10/14)

Jesaja (5,1-7) Singen will ich für meinen Freund mein Lied der Liebe zu seinem Weinberg. Mein Freund besaß einen Weinberg auf fruchtbarer Höhe. ... Er erwartete, dass er edle Trauben brächte; doch er trieb nur Herlinge. Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, urteilt zwischen meinem Weinberg und mir ... So will ich euch nun künden, was ich mit meinem Weinberg zu tun gedenke: Ich werde seinen Zaun einreißen, damit er sich in Weide verwandle; ich werde seine Einfriedungsmauer niederreißen, damit er zertreten werde. Ich werde ihn zur Wüste machen, nicht werde er beschnitten, noch umgegraben, und Dornen und Disteln sollen dort wachsen; den Wolken werde ich verbieten, ihm Regen zu spenden. Also, der Weinberg des Herrn der Heere ist das Haus Israel; die Einwohner Judas sind seine Lieblingspflanzung. Er hoffte auf Gerechtigkeit, und siehe da, Blutvergießen, er erwartete Redlichkeit, und siehe da, Wehklagen von Unterdrückten.

Matthäus (21,33-43) Zu jener Zeit sagte Jesus zu den Hohepriestern und Ältesten des Volkes: «Hört ein anderes Gleichnis: Ein Landbesitzer pflanzte einen Weinberg, zäunte ihn ein, hob eine Grube für den Kelter aus und baute einen Turm. Er verpachtete ihn an Winzer und reiste in die Ferne. Als die Zeit der Ernte gekommen war, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen. Aber die Winzer ergriffen die Knechte, schlugen den einen, töteten den anderen und steinigten den dritten. Nochmals sandte er andere Knechte, zahlreicher als zuvor, aber mit diesen verfuhrten sie ebenso. Zuletzt sandte er seinen eigenen Sohn und sagte sich: "Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben!". Als aber die Winzer seinen Sohn sahen, sagten sie zueinander: "Das ist der Erbe. Auf, töten wir ihn und wir werden sein Erbe besitzen!". Sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit jenen Winzern tun?». Sie antworteten: «Diese Bösewichter wird er elend zugrunde richten und den Weinberg verpachten an andere Winzer, die ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden.». Und Jesus sagte zu ihnen: «Habt ihr nie in den Schriften gelesen: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Schlussstein geworden. Durch den Herrn ist das geschehen und ein Wunder in unseren Augen"? Deshalb sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch fortgenommen und einem Volke gegeben werden, das dafür Früchte bringt».